

Hartmut Giest, Andreas Hartinger und Sandra Tänzer

Editorial

Der Begriff der *Vielperspektivität* ist so zentral mit der Didaktik des Sachunterrichts verbunden wie wohl kaum ein anderer. Das hängt unmittelbar mit dem Bildungswert und -auftrag des Sachunterrichts zusammen. Bildung kann dabei verstanden werden als die Fähigkeit eines Menschen, seinen *Standort in der Welt [zu] definieren, Persönlichkeitsprofil [zu] entwickeln* und *Lebens- und Handlungsorientierungen [zu] gewinnen* (vgl. Köbller 1997, 164f. zitiert in Götz et al. 2015, S. 14). Aufgabe des Sachunterrichts ist es demnach, es Kindern zu ermöglichen, „in der Welt sein“ zu können (vgl. Lichtenstein-Rother/Röbe 2005), was konkret bedeutet, Handlungsfähigkeit zu gewinnen, um sich als Persönlichkeit in die Gestaltung des eigenen Lebens (*Selbstbestimmungsfähigkeit*), die Gestaltung der Gesellschaft (*Mitbestimmungsfähigkeit*) sowie des mitmenschlichen Zusammenhalts (*Solidaritätsfähigkeit* – Aspekte in Klammern nach Klafki, 1992) einbringen zu können.

Soll Bildung inhaltlich konkreter gefasst werden, müssen Ordnungs- und Entscheidungsraaster gefunden werden, die einerseits individuelle und kollektive Zugänge zur Welt eröffnen und andererseits eine eigenständige Handlungsfähigkeit des Individuums in der Welt ermöglichen (vgl. Götz et al. a.a.O., S. 15). Während der oben erwähnte Bildungsbegriff weitgehend konsensfähig ist, gab und gibt es mit Blick auf die je konkreten Ziel- und Inhaltsvorstellungen des Sachunterrichts zahlreiche auch kontrovers diskutierte Ansätze – vgl. etwa die „epochaltypischen Schlüsselprobleme“ nach Wolfgang Klafki (vgl. a.a.O.), der Kompetenzansatz, der Ansatz der „Modi der Weltbegegnung“ der „Literacy“-Ansatz oder eben der Ansatz der Vielperspektivität (vgl. Götz et al. a.a.O.). Gerade der letztgenannte Ansatz soll für den Sachunterricht sichern, dass einerseits die (in fachlichen Abstraktionslinien nicht erfassbare) Lebenswelt in den Gegenstand des Sachunterrichts Eingang findet sowie andererseits Einseitigkeiten und Perspektivverengungen, worin gewisse Grenzen der Fachlichkeit bestehen, vermieden werden. Schon aus den grundlegenden didaktischen Kategorien des Sachunterrichts – dem Kind, der Sache, der Kind- und Wissenschaftsorientierung (Fölling-Albers 2015), den Fragen, Interessen und Lernbedürfnisse von Kindern und dem in Fachkulturen erarbeiteten, gepflegten und weiter zu

entwickelnden Wissen (GDSU 2013) ist abzuleiten, dass Sachunterricht nur vielperspektivisch zu denken und zu entwickeln ist: Das erfordert, die kindliche und die wissenschaftliche, die lebensweltliche und fachliche Perspektive sowie die der kindlichen Fragen und jene der o.g. Schlüsselfragen der Menschheit (Klafki) aufeinander zu beziehen.

Betrachtet man diese Kategorien genauer, so fällt auf, dass es sich um Gegensätze, Spannungsfelder handelt, die nicht als „entweder oder“, sondern als „sowohl als auch“ zu interpretieren sind. Die Spannung zwischen ihnen muss dabei ausgehalten, ja ausgebaut und entwickelt werden, weil nur sie die Entwicklung des Gesamtzusammenhangs garantiert, der durch diese konstituiert wird.

Andererseits lässt sich erkennen, dass Gegensätze ein Spektrum an möglichen Ausgestaltungen der dadurch konstituierten Spannungsverhältnisse stiften. Die aus gegensätzlichen Polen sich konstituierende spannungsvolle Einheit ist es, die sowohl demokratischen Gesellschaften als auch der Konzeption des Sachunterrichts sowie seinem Leitprinzip der Vielperspektivität Eindeutigkeit und Gewissheit versagen und eine gewisse Offenheit für Möglichkeiten eröffnen. Diese Offenheit für Möglichkeiten einer konkreten Ausgestaltung des Prinzips der Vielperspektivität nimmt der vorliegende Jahresband auf, indem er verschiedene Facetten des Diskurses dazu zugänglich macht.

Der – für die Selbstdefinition des Faches Sachunterricht wirkungsmächtige – Perspektivrahmen Sachunterricht – bezieht sich in seiner Grundanlage auf die Vielperspektivität, um den – gleichermaßen erforderlichen Bezug – zu den entsprechenden Fachdisziplinen in ein konstruktives Spannungsverhältnis zu bringen. In der Didaktik des Sachunterrichts gilt somit der vielperspektivische Anspruch des Sachunterrichts als zentral. Ein vielfältiger und vielperspektivischer Zugang zu den Sachen, der Wissensbestände, Wissensformen sowie Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen aus unterschiedlichen Perspektiven des Welterkennens und -verstehens miteinander vernetzt, wird als unerlässlich gesehen, um die plurale Lebenswelt der Kinder mit ihren vielfältigen Beziehungen und Bezügen angemessen zu erschließen und es den Kindern zudem zu ermöglichen, (im Sinne Klafkis) für ihre Lebenswelt erschlossen zu sein.

Nicht nur wegen der prinzipiellen Offenheit und Ungewissheit hinsichtlich der Vielperspektivität sondern auch angesichts des Forschungsstandes zum Gegenstand selbst ist zu konstatieren, dass es weiterer Forschungsbemühungen bedarf, um den Anspruch der Vielperspektivität des Sachunterrichts weiter zu fundieren sowie ihn auch für (empirische) Forschungsfragen fruchtbar zu machen, die explizit Fragestellungen zur Vielperspektivität des Faches in den Fokus nehmen. Dies ist auch bedeutsam, da mit Blick auf unsere Disziplin

aktuell zu beobachten ist, dass eher domänenspezifische Lehr-Lernprozesse zum Gegenstand der Forschung gemacht werden (vgl. dazu auch den Beitrag von Barth et al. in diesem Band). Zugleich sind Überlegungen anzustellen, die sich damit beschäftigen, inwieweit sich dieses Prinzip mit aktuellen Fragestellungen (wie z.B. der Gestaltung des Sachunterrichts unter den Herausforderungen der Inklusion) verbinden lässt – bzw. inwiefern dies hier sogar hilfreich sein kann.

Diese Überlegungen lenken dann auch den Blick auf das Studienfach Sachunterricht. Hier stellt sich die Frage, wie Studienstrukturen und fachspezifische Studienmodule dem Fachverständnis des Sachunterrichts als integratives Fach weiterhin gerecht werden können und welche Effekte dies zeitigt.

Auch auf der Ebene des Schulfaches sind Fragen der Vielperspektivität zu besprechen – einerseits mit Blick auf die Stellung des Faches im Rahmen des Fächerkanons (u.a. in der Anschlussfähigkeit auf die meist einzelperspektivisch ausgerichteten) Fächer der weiterführenden Schulen. Andererseits ist mit Blick auf den tatsächlich durchzuführenden Unterricht in der Grundschule zu bedenken, durch welche Maßnahmen der Anspruch der Vielperspektivität erfüllt werden kann und inwieweit es gelingt, diesen Unterricht so durchzuführen, dass die Schüler/innen hier profitieren.

In diesem Jahresband werden diese verschiedenen Ebenen aufgegriffen und ausdifferenziert durch Beiträge, die vorwiegend aus Vorträgen der 25. Jahrestagung der GDSU in Erfurt zum Thema „Vielperspektivität im Sachunterricht“ entwickelt wurden. Mit der Intention, dieses fachdidaktische Leitprinzip ins Zentrum einer wissenschaftlichen Diskussion zu stellen und historische, theoretisch-konzeptionelle und empirisch fundierte Wissensbestände zu bilanzieren sowie Desiderata kenntlich zu machen, verbindet sich der Anspruch, den Kern unseres Fachverständnisses als Wissenschaftsdisziplin, Studienfach und Schulfach zu reflektieren. Dies gilt sowohl für Beiträge, in denen explizit die Vielperspektivität fokussiert wird als auch für Studien, die ihren Schwerpunkt stärker in einer einzelnen Perspektive des Sachunterrichts besitzen, und bei denen Fragen nach der Verbindung mit anderen Perspektiven bzw. der Übertragung der Befunde zu stellen sind.

Im ersten Kapitel „*Vielperspektivität im Sachunterricht*“ sind Beiträge versammelt, welche sich direkt mit der Kategorie der Vielperspektivität beschäftigen. Grundlegend wird dabei die Frage nach der Geschichte des Konzeptes beantwortet, und es werden Implikationen für Unterrichtsplanung und Gestaltung diskutiert. Insgesamt wird in diesem Kapitel ein breites Spektrum an Themen berührt, das von der Reflexion über Begriff und didaktische Kategorie, die Vielperspektivität in der Forschung, die Verbindung von schulischem und

außerschulischem Lernen, die Berücksichtigung des Perspektivenwechsels als didaktischer Kategorie und Qualitätskriterium für Lehrwerke bis hin zur sexuellen Bildung im Sachunterricht und einer vergleichenden Länderstudie reicht.

Im zweiten Kapitel wird über *Forschung zum naturwissenschaftlich-technischen Lehren und Lernen* berichtet. Hierbei stehen vor allem die Bedeutung erkenntnisorientierten Handelns (Verständnis der Variablenkontrolle, instrumentelle Handlungen, Modellkompetenzstrukturiertes Explorieren), philosophische Ansätze zur Charakterisierung der naturwissenschaftlichen Perspektive sowie das Lernen in einem Naturpark im Mittelpunkt der Erörterung.

Das dritte Kapitel ist dem Schwerpunkt *Heterogenität und Inklusion* gewidmet. Hier finden sich sowohl Beiträge, die sich konkret dem Thema der Inklusion widmen als auch solche, die weitere Aspekte der Heterogenität (Motivation, Selbstbezug; Wissen und Einstellungen von Grundschulkindern zu geflüchteten Menschen; kindliche Zeichnungen; Perspektiven auf Zeitgeschichte und Schülerfragen) thematisieren.

Das vierte und letzte Kapitel ist dem Problembereich der *Professionalität und Professionalisierung* gewidmet. Es wird über Begleituntersuchungen zu Lehrveranstaltungen im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, einen Modellversuch zu Naturwissenschaft und Technik, die Veränderung von Lehr-Lern-Überzeugungen im Verlauf des Studiums, über motivationale Orientierungen von Studierenden und ihre professionelle Wahrnehmung im Verlauf des Studiums berichtet.

Literatur

- Fölling-Albers, M. (2015): Kind als didaktische Kategorie. In: Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Götz, M.; Hartinger, A.; Miller, S.; Wittkowske, St. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn, S. 31-35.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Bad Heilbrunn.
- Götz, M.; Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Hartinger, A.; Reeken, D.v.; Wittkowske, St. (2015): Didaktik des Sachunterrichts als bildungswissenschaftliche Disziplin. In: Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Götz, M.; Hartinger, A.; Miller, S.; Wittkowske, St. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn, S. 13-26.
- Klafki, W. (1992): Allgemeinbildung in der Grundschule und der Bildungsauftrag des Sachunterrichts. In: Lauterbach, R.; Köhnlein, W.; Spreckelsen, K.; Klewitz, E. (Hrsg.): Brennpunkte des Sachunterrichts. Kiel, S. 11-31.
- Lichtenstein-Rother, I.; Röbe, E. (2005): Grundschule: Der pädagogische Raum für Grundlegung der Bildung. Weinheim.